Mittwoch, 17. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6682. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. Mai, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 16. Mai. Reichstag. Die dritte Lesung des Postgesetzes erforderte eine mehrstündige Debatte. Die Abgg. Richter, Becker, Fischer (Augsburg), Selig, erklären sich gegen den Postzwang für Zeitungen, Bundescommissar Stephan dafür. Das Gesetz wird mit einigen Modificationen angenommen bis auf § 50, über den eine Beschlußfassung bis zur dritten Lesung vorbehalten bleibt. Es folgt die Weiterberathung des Prämienanleihe-Gesetzes.

Angekommen den 16. Mai, 9 Uhr Abends.

Straßburg, 16. Mai. Die „Straßburger Zeitung" meldet: Hr. v. Kühlwetter ist zur Berathung der definitiven Organisation des Elsaß nach Berlin berufen worden.

Wien, 16. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Antrag, die Delegationswahlen zu vertagen, ab.

Versailles, 16. Mai. Die Kanonade wird fortgesetzt, sonst ist heute Nachts nichts von Bedeutung vorgefallen. Die betr. Abtheilungen der Nationalversammlung ernannten gestern eine Commission zur Prüfung des Friedensvertrags.

Deutschland.

* Berlin, 15. Mai. Bei der Pensionsgesetz-Debatte ist vom Abg. v. Bunsen mit Recht auf die freiwilligen Unterstützungen für die Invaliden hingewiesen und der Uebelstand berührt worden, den die Spaltung dieses Liebeswerkes in zwei verschiedene Organe verursacht. Unter der Protection und auf Anordnung der Frau Kronprinzessin entstand 1866 bekanntlich die Victoria-National-Invalidenstiftung, welche sich an das ganze Volk wandte und deshalb mit Recht alle Stände alle Parteien in ihr Interesse zog. In dem leitenden Ausschuß der Victoriastiftung sind alle Parteien vertreten, ihre Organisation beruht auf den Principien freier Selbstverwaltung, sein Wirken war ein höchst segensreiches. Es wäre nun ganz natürlich gewesen, die gesammelten Erfahrungen, die vollständig bereite Organisation dieser Stiftung für die neuen Verhältnisse zu benutzen und so hatte es auch den Anschein, als der Kronprinz zur Ausdehnung derselben über ganz Deutschland autorisirt ward. Da aber entstand in hohen Beamtenkreisen die Wilhelmsstiftung des deutschen Central-Comités, welche streng in hochbureaukratischen Kreisen sich constituirte, der alle für allgemeine Hilfszwecke im In- und Auslande gesammelten oder sonst eingehenden Mittel zugewiesen wurden, die deshalb über ein bedeutendes Kapital verfügt und selbstständig vorgehen will. Es wäre nun zwar bestimmt, daß eine Verschmelzung beider Stiftungen, frei aus dem Volke unter Obhut der Kronprinzessin hervorgegangenen und der von oben her ihr zur Seite gesetzten, angebahnt werden solle, bis heute aber scheint dies noch nicht möglich gewesen zu sein. Das ist im Interesse des großen Unterstützungswerkes sehr zu beklagen. Die Victoriastiftung ist im ganzen Lande populär, alle Kreise, Anhänger jeder Partei, denn wo gäbe es bei einem solchen Liebeswerke Parteien! sammelten, zahlten, wirkten für sie, der Sydow'sche Verein hat durch Zuwendung sehr bedeutender Mittel und durch Protection ein großes Uebergewicht erhalten und wird gewiß nicht der Victoriastiftung, die er bei seiner Gründung schon vorfand, sich anschließen. Die Kaiserin selbst soll diesen neuen Verein lebhaft unterstützen. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Sache unter dieser Zersplitterung nicht leide, daß das Volk sich den Mangel an Einigkeit zwischen beiden nicht zum Beispiel nehme, sondern treu an der Victoriastiftung festhält als an der älteren, aus den Kreisen aller Bürger hervorgegangenen, die sich so lange bewährt hat. Es ist zu hoffen, daß, wie der Abg. Bunsen andeutete, bei der zweiten Berathung des Pensionsgesetzes nähere Auskunft über diese Angelegenheit verlangt und ertheilt wird.

— An die polnische Reichstags-Fraction ist die Aufforderung zur Unterzeichnung einer Glückwunsch-Adresse an den Papst zur Feier seiner 25jährigen Regierung ergangen. Wie der Berliner Correspondent des „Dz." berichtet, hat die Fraction nach weitläufiger Erörterung beschlossen, dieser Aufforderung nicht nachzukommen, da die Fraction sich nicht in Sachen zu mischen habe, die außerhalb des Kreises der Reichstags-Angelegenheiten liegen. (Die „Pos. Ztg." macht hierbei darauf aufmerksam, daß in dieser Adresse ausdrücklich die Hoffnung ausgesprochen wird, der Papst werde seine weltliche Herrschaft wiedererlangen.) Wie derselbe Correspondent jedoch weiter mittheilt, ist es in der Fraction zur Sprache gekommen, ob dieselbe „als Repräsentation der Nation" sich mit den Repräsentationen anderer ehemals polnischer Landestheile, vornämlich in Galizien, ins Einvernehmen setzen solle, um gemeinschaftlich, sei es die erwähnte Adresse für sich oder eine besondere Adresse, als von der gesammten polnischen Nation repräsentirenden Körperschaften herrührend, dem Papste zu überreichen. Die Fraction soll jedoch über diese Frage noch nicht schlüssig geworden sein.

— Man erklärt aus Belfort: Während sich die preußischen Behörden auf dem Theil des hiesigen Gebiets, der durch die Friedenspräliminarien abgetreten wurde, einrichten, setzt sich die französische Verwaltung ebenfalls auf der zugewiesenen Grenzlinie fest. Schon sind französische Zollangestellte in Belfort eingetroffen, um ihren Dienst zu besorgen. Zwar ist der Sitz der Direction, der sich früher in Colmar befand, nach Epinal verlegt worden, dem Anschein nach wird die hiesige Stadt der Sitz einer Unter-Direction mit Inspectoren, Revisionsbeamten u. s. w. werden. — Das active Personal wird aus einer Hauptmannschaft mit ungefähr 20 bis 30 Unterbeamten und den verschiedenen Douaniers-Posten bestehen, welche über die ganze Linie vertheilt werden, die sich von Dattenried (Delle) bis Schirmeck erstreckt. Die bisherige Zollfreiheit ist nicht ohne ihre vorauszusehenden Wirkungen geblieben, denn die Zahl der Wagen mit Zucker, Caffe und anderen Lebensmitteln, die, ohne Zoll zu bezahlen, täglich in Belfort eintrafen, belief sich in der letzten Zeit auf 20 bis 25.

Elsaß-Lothringen. Wie in dem „Kreisblatt" von Chateau-Salins (Salzburg) unterm 4. Mai bekannt gemacht wird, hat der Civilcommissar zu Straßburg sich bereit erklärt, einzelnen, durch den Krieg besonders hart betroffenen Gemeinden zur Linderung des drückendsten Nothstandes oder auch zur Wiederbelebung der Bauthätigkeit unverzinsliche Darlehen bis zur Höhe von 10,000 Thalern, rückzahlbar nach einem Jahre, zu gewähren. Gemeinden, welche darauf reflectiren, sollen ihre motivirten Gesuche durch Vermittelung der Polizeicommissäre einreichen.

— Für Elsaß-Lothringen ist im Frieden eine günstige Zollbehandlung für sechs Monate, vom 1. März an gerechnet, stipulirt, was einer Zollfreiheit an der französischen Grenze für diesen Zeitraum gleichkommt und um so bemerkenswerther ist, als Thiers sich gegen mehrere Deputationen bis vor Kurzem in dieser Beziehung ungleich abweisender ausgesprochen hatte.

Oesterreich.

Wien, 13. Mai. Mit der schwankenden Haltung des Abgeordnetenhauses contrastirt seltsam die leidenschaftliche Erregung der Bevölkerung. Alle Provinz-Journale drängen zu einem entscheidenden Schritte. „Auf zur That!" ruft der „Tagesbote aus Mähren" den Abgeordneten zu. Die Olmützer „Neue Zeit" fordert ein directes Mißtrauensvotum für das Ministerium, und beide nehmen als selbstverständlich an, daß von einem Ausgleiche mit Galizien unter diesem Regime keine Rede sein könne. Die Grazer „Tagespost" sagt von den Hohenwart'schen Erklärungen, sie seien die grellste Beleidigung, welche den Deutschen zugefügt werden könne, und dringt auf die Erlassung einer Adresse an den Kaiser. Die czechischen Blätter behandeln das Ministerium Hohenwart offenbar mit großem Respekt. Denn ein Verdienst hat er unleugbar, daß er die Deutschen so weidlich ärgert. Diese Bewunderung für den „verflixten" Deutschenhasser hindert sie nicht, zu erklären, daß Graf Hohenwart auf die angebotenen Concessionen noch ein tüchtiges Stück zugeben müsse, um sich ihre volle Gunst zu verdienen. Vor allem müsse der Reichsrath beseitigt werden. Der Ausgleich, welcher durch den Reichsrath führe, sei ein zu weiter Umweg. „Wenn man eine Verständigung mit den Ländern in der That ernstlich anstrebe, so sei sie directer aus erster Hand zu suchen." Geradezu höhnend äußert sich der „Pokrok", er macht sich lustig über die „ungewöhnliche Angst", welche die Erklärung des Grafen Hohenwart, daß er dieselbe Stellung wie für Galizien auch für Böhmen zu bewilligen bereit sei, wenn dieses sich damit zufriedenstellen will, den verfassungstreuen Abgeordneten eingejagt habe. Und in derselben Tonart behandeln „Narodni Listy" die neue Phase, fügen aber die feierliche Erklärung hinzu: „Wir Czechen verlangen nicht, daß man uns etwas bewillige; wir fordern das volle Recht der Selbstständigkeit der Länder der böhmischen Krone, und die Vertretung dieser Länder wird dann dem Reiche zuweisen, was ihm gehört. Auf einer anderen Basis ist ein Ausgleich mit uns nicht möglich."

— Graf Beust benutzt die durch die inneren Zwiste getrübte Situation zu einer Badekur in Gastein. Er scheint einer Einmischung möglichst aus dem Wege gehen zu wollen. — In Linz macht augenblicklich die strafgerichtliche Verhandlung gegen die Veranstalter des deutschen Siegesfestes ungeheures Aufsehen. Die Verhandlungen sind eine fortwährende Demonstration im großdeutschen Sinne und haben auch schon manche, für den Ministerpräsidenten persönlich sehr unangenehme Erörterungen hervorgerufen. In diesem eminent politischen Prozesse erklärte einer der Richter die politischen Ausführungen der Vertheidigung als unzuläßig. Als Dr. Heyßler nun plaidirend ohne jeden Ausfall auf das politische Gebiet überging, wurde er wiederholt vom Richter unterbrochen, und ihm auf einen Protest, in dem er gleiches Recht beanspruchte, das Wort entzogen. Heyßler erklärte, der Gewalt zu weichen, und verließ unter Beifallsrufen den Saal. Der Richter ließ den Saal räumen. Baron Weichs erklärt Namens sämmtlicher Angeklagten, unter solchen Verhältnissen nicht mehr vor Gericht zu bleiben, da mit der Rede- auch die Vertheidigungsfreiheit genommen sei. In einem politischen Prozeß nicht von Politik zu sprechen, sei unmöglich. Die Urtheils-Publication erfolgt erst Montag. Es herrscht große Aufregung; eine General-Versammlung der Advokatenkammer wurde von den Vertheidigern begehrt.

England.

Ein seltsamer Streit ist zwischen mehreren englischen Justiz-Journalen ausgebrochen. Das Thema bildet „der Alkohol". „Law Times" behauptet, daß die Vorliebe zu alkoholhaltigen Getränken unter den englischen Advocaten in neuester Zeit in Bedenken erregender Weise zu Tage getreten ist, und fügt hinzu, daß man kaum ein Bureau eines Rechtsanwalts finden wird, in welchem nicht die Sherryflasche einen Ehrenplatz einnimmt, während man bei den Gerichtsadvokaten nicht lange nach der Bierflasche zu suchen haben würde. „Law Journal" ist hierüber entrüstet, und bringt einen langen Artikel unter der Ueberschrift „Die Nüchternheit unserer Profession", dessen Schluß dahin geht, daß Sherry- und Bierflaschen nur sehr selten in den Bureaux der Rechtsgelehrten zu finden seien.

Frankreich.

* Aus Paris. In jedem Augenblick kann die Nachricht von einem Sturm auf den Ringwall der Hauptstadt eintreffen, die Versailler Truppen stehen auf weitem Bogenabschnitt dicht davor und rüsten offenbar endlich zu einem entscheidenden Schlage. Dennoch dürfte dieser viel Blut kosten, denn die Herrscher der Commune wissen, daß voraussichtlich ein furchtbares Rachegericht über sie ergehen werde, sobald eine geordnete Regierung wieder in Paris herrscht und deshalb verkaufen sie ihr Leben theuer, wehren sich mit dem Muthe der Verzweiflung und setzen Alles daran, selbst noch nach Erstürmung der Enceinte den Eindringlingen durch Barikaden und andere Wehr den Weg zu erschweren. Aber der Zerfall der Commune ist ein guter Verbündeter der Versailler Regierungstruppen. Bisher gährte die Unzufriedenheit und Opposition gegen die communistischen Tyrannen vereinzelt und machtlos. Jetzt aber spricht man von einer großen Verschwörung aller gemäßigten Elemente, welche im Momente der Entscheidung mit den Belagerern gemeinsame Sache machen, ihnen die Eroberung von Paris erleichtern sollen. Die Commune weiß um die Existenz solcher Pläne und die Verfolgung aller Verdächtigen kennt daher keine Grenzen. Aber schon wird es immer zweifelhafter ob die Nationalgarden selbst ferner treu zur Sache der Insurrection stehen. In vielen Arrondissements sollen dieselben energischen Widerstand geleistet haben und man sieht sich jetzt zu der tollen Maßregel genöthigt, die bewaffnete Macht der Commune durch die Polizei bewachen zu lassen. Daß solche Zustände nicht dauern können, wird jeder einsehen. Mit Lebensmitteln ist die Stadt noch hinreichend versehen. Auf dem letzten Markte von Villette waren 676 Ochsen, 1500 Hammel, 504 Schweine, 34 Kälber vorhanden. Die Preise für das Fleisch sind nicht hoch, es kostet Rindfleisch 1 Fr. das Pfund, Hammel 1 Fr. 5 Cent. bis 1 Fr. 10 Cent., Schwein 90 Cent., Kalb 1 Fr. 50 Cent. bis 1 Fr. 70 Cent. Fische und Butter sich auch vorhanden. Kartoffeln, frisches Gemüse, gelbe Rüben, Spargel, Salat sind im Ueberfluß da und äußerst wohlfeil. — Die Kanonenboote der Seine werden bald ihre Theilnahme am Kampfe gegen die Versailler einstellen müssen. Die Seine ist nämlich bedeutend gefallen, und da die Dämme bei Suresnes von den Versaillern zerstört worden sind, so werden die Kanonenboote, wenn sie nicht auf den Sand gerathen wollen, sich nach dem Canal begeben müssen, der neben der Cité liegt. Doch hat die Commune, nachdem die Ostforts in den Händen der Deutschen, der Valerien und Issy in denen der Versailler sind, nur noch wenig Terrain außerhalb der Stadtmauer inne und stündlich wird der Kreis ihrer Herrschaft enger. Die Dinge gehen zu Ende.

Spanien.

Der jüngste 2. Mai war ungewöhnlich bewegt. Der Feier des Jahrestages aus dem Unabhängigkeitskriege von 1808 präsidirte der König. Das hatte zur Folge, daß die oppositionellen Deputirten und die Mehrheit der Bürgerschaft sich dem Zuge nicht anschlossen. Die Republikaner, gemeinschaftlich mit den philantropischen Vereinen und einer Repräsentanz der Genfer Gesellschaft zur Hilfeleistung für die im Kriege Verwundeten, veranstalteten vielmehr unter zahlreicher Betheiligung der Einwohnerschaft eine abgesonderte, sehr sinnige Manifestation. Der Jahrestag der glänzenden Waffenthat der spanischen Flotte vor Callao, im letzten peruanisch-chilenischen Kriege, wurde gleichzeitig in den Kirchen celebrirt, und eine Versammlung von „Internationalen" mit der Tendenz, „daß derlei Erinnerungen der von der Demokratie unverbrüchlich festgehaltenen Verbrüderung aller Nationen keinen Eintrag thun können", wurde von den Porramännern angegriffen. — In dem „Café International", in der Straße Alcala, dem eleganten Centrum der Hauptstadt, am helllichten Tage und in Gegenwart einer Schaar von Stadtsergeanten, wurden 20 Individuen mehr oder weniger mißhandelt und einem Manne, der sich in einen Miethwagen flüchtete, ein Messerstich in den Hals beigebracht. Wie allgemein verlautet und wie die unabhängige Presse versichert, hätten aus diesem Anlasse keinerlei Verhaftungen stattgefunden.

Türkei.

Einer Correspondenz der „A. A. Z." entnehmen wir Folgendes: Die Pforte scheint sich sehr wenig um den kriegerischen Schwindel, welchen in letzter Zeit der Fürst Nikita von Montenegro treibt, zu bekümmern. Ungeachtet alles Säbelgerassels der Montenegriner zieht sie ihre Truppen größtentheils aus dem bosnischen Vilajet, und sammelt dafür in Schumla mehr als 22,000 Mann aller Waffengattungen an. Daselbst soll auch im August ein großes Uebungslager errichtet werden. Diese Maßregeln scheinen Rumänien zu gelten. Montenegro hat übrigens durch einen Vertrag Oesterreich das Recht zugestanden, eine Straße bis Cettinje anzulegen. Damit wird das Herz des unruhigen Fürstenthums bloßgelegt. Bei der geringsten Regung der kriegerischen Serdare kann FML. Rodich alsdann mit einigen Bataillonen das ganze Gebirgsland besetzen. Die Montenegriner sind auch mit diesem Vertrage sehr unzufrieden, aber der Fürst hatte seine finanziellen Gründe, den Handel abzuschließen.

Amerika.

Die amerikanischen Blätter und Parteien beschäftigen sich bereits mit der bevorstehenden neuen Präsidentenwahl. Die Demokraten agitiren gegen die Wiederwahl des Hrn. Grant. Sie klagen über ständige Verletzung der constitutionellen Rechte der Einzelstaaten und über die zu kostspielige Verwaltung. Von 1861 bis 1871 seien die Verwaltungskosten von 62 auf 164 Millionen gestiegen. Man glaubt, das Wahlmanifest der Demokraten werde die Vereinigung dieser Partei im Norden und Süden zur Folge haben.

Danzig, den 17. Mai.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 16. Mai.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, der Magistrat ist durch Herrn Bürgermeister Dr. Lintz vertreten. — Den Stadtverordneten HH. Bernicke, Matzko und Stattmiller wird ein mehrwöchentlicher Urlaub ertheilt. — Die Revision des Leihamts ergab am 15. April c. einen Pfänderbestand von 18,411 Stück, beliehen mit 56,282 Rℓ, gegen 19,148 Pfänder, beliehen mit 58,876 Rℓ am 15. März. — Magistrat überreicht die von ihm aufgestellte Instruction für die städtischen Einsammler, welche gleichzeitig das Regulativ für die Einziehung von Kämmereikassengeldern durch Einsammler enthält, zur Kenntnißnahme; derselbe theilt ferner das Schreiben des Commandeurs des Bataillons Danzig, 8. ostpr. Landw.-Regts. No. 45, mit, worin Letzterer seinen Dank für das dem Bataillon zugewiesene Ehrengeschenk von 250 Rℓ ausspricht und die Namen der Wittwen und Frauen angiebt, an welche durch Beschluß einer vom Bataillon gewählten gemischten Commission die Gelder vertheilt wurden. — Die Construction der bis jetzt in der Stadt aufgestellten Hydranten hat sich erfahrungsmäßig insofern nicht bewährt, als die zum Aufschließen derselben angebrachten Dorne zu tief unter der Erdoberfläche liegen, so daß das Finden derselben vermittelst des dazu eingerichteten Schlüssels selbst bei Tage von eingeübten Leuten nicht ohne bedeutenden Zeitverlust geschehen kann. Mit noch größerer Schwierigkeit ist dies verknüpft, wenn die Hydranten bei stattfindendem Feuer in der Nacht aufgeschlossen werden sollen. Auf Anregung der Feuerdeputation hat Magistrat deshalb die Herren Aird ersucht, bei den neu zu errichtenden Hydranten die Dorne in solcher Höhe anfertigen zu lassen, daß das Auffinden derselben in jeder Zeit mit Leichtigkeit vor sich gehen kann. Für die bereits bestehenden Hydranten ist eine Abänderung dahin projectirt, daß eine Eisenstange, die unten die Form der Schlüsselhülse und oben die des Hydrantendornes hat, als Verlängerung auf dem besagten Dorn aufgesetzt wird und in dieser Zusammensetzung demselben Zweck entspricht, wie die neuen Hydranten ihn erfüllen sollen. Diese Abänderung erfordert nur die Kosten für die anzuschaffenden Eisenstangen. Bis jetzt sind 208 Hydranten in der alten Weise gesetzt und dazu eben so viel eiserne Verlängerungsdorne, die mit 1 Rℓ pro Stück zu beschaffen sind, erforderlich. Die Kosten werden von der Versammlung aus dem Wasserleitungsfonds bewilligt. — Das Polizeipräsidium beabsichtigt demnächst eine Polizeiverordnung zu erlassen, durch welche es verboten werden soll, an den Stellen der Weichsel und Mottlau, an welchen die Düker für die Canalisation versenkt worden sind oder werden sollen, Anker zu werfen oder zu schleppen. Zugleich müssen aber diese Stellen durch Baken bezeichnet werden. Bei dem Weichseldüker müssen an beiden Ufern weithin sichtbare Baken aufgestellt werden; bei den Mottlaudükern genügt eine Bake. Die Herstellung des Holzgestells wird 46 Rℓ 21 Sgr., der Korb 26 Rℓ, jede Bake also 72 Rℓ 21 Sgr. kosten, der Merkpfahl etwa 10 Rℓ. Die Versammlung erklärt sich mit Aufstellung der Baken und des Merkpfahls einverstanden. —

Magistrat war genöthigt, noch ein anderweites Lokal zur Aufnahme von Pockenkranken zu beschaffen. Als das geeignetste Grundstück wurde von ihm das dem Kaufmann Lemke gehörige Hinterhaus der Gebäude Jungferngasse No. 23 und 24 befunden. Da die Sache keinen Aufschub duldete, so hat Magistrat dieses Haus auf den Zeitraum vom 1. Mai bis 1. October c. für den Preis von 45 Rℓ pro Monat gemiethet; er ersucht nun um Bewilligung dieser Summe und um Gewährung eines Credits bis zu 600 Rℓ, da noch anderweite Ausgaben, z. B. für Engagirung von Krankenwärtern 2c. zu bestreiten sind. Hr. Dr. Liévin will darüber, ob das gemiethete Haus in Bezug auf nothwendigen Raum und zweckmäßige Bauart zur Krankenstation sich eignet, nicht urtheilen, weil er dasselbe nicht in Augenschein genommen; er hält aber die Wahl dieses Hauses für eine unglückliche, da nach seiner Ansicht der Stadttheil, in dem dasselbe liegt, ganz besonders ungesund wäre; der Procentsatz der Sterbefälle sei dort stets ein höherer als anderswo und es sei daher zu befürchten, daß dieser ungünstige Umstand auch auf die dorthin gebrachten Pockenkranken schädlich wirke. Er wünscht, daß Magistrat bei weiterem Bedarf von Lokalitäten für Pockenkranke in einer andern gesündern Stadtgegend die Auswahl treffe. Hr. Gronau hält das qu. Haus ebenfalls weder durch seine Lage zu dem besagten Zwecke für geeignet, noch für räumlich ausreichend; überdies wünscht er, daß Magistrat jetzt schon Vorkehrungen treffe, um bei noch weiterer Ausdehnung der Epidemie passende Lokalitäten in Bereitschaft zu haben. Er beantragt daher, den Magistrat zu ersuchen, sich sofort um ein geeignetes Lokal für eine Pockenstation in einem andern Stadttheile umzusehen, ein solches zu miethen und dann aus dem jetzt gemietheten Hinterhause die darin untergebrachten Kranken in das neue Lokal überzuführen. Hr. Bürgermeister Dr. Lintz weist nach, daß das qu. Hinterhaus ganz isolirt steht, früher als Speicher, in letzter Zeit als Tischlerwerkstätte diente, einen eigenen Eingang von der Straße hat, in jeder Beziehung genügende Räumlichkeiten besitzt und unter Zuziehung des Hrn. Dr. Sachs, welcher der Krankenstation des Arbeitshauses vorsteht, ausgewählt und für gut befunden worden ist. Er stellt entschieden in Abrede, daß die Etablirung einer Krankenstation an der gewählten Stelle gefährlich für die Nachbarschaft ist, da alle Vorsichtsmaßregeln dagegen getroffen worden und hält es für sehr bedenklich, in unvorsichtiger Weise Behauptungen aufzustellen, die der Begründung ermangeln und dadurch unnöthige Besorgnisse im Publikum erwecken könnten. Man möge dem Magistrat vertrauen, daß dieser nichts verabsäumen werde, was die Vorsicht bei der herrschenden Epidemie zu thun verlange. Die Herren Radewald und Friedrich constatiren, daß das gemiethete Hinterhaus, wie sie sich persönlich überzeugt haben, in jeder Bezie-

hung eine gute Acquisition sei und daß ein besser geeignetes Lokal nicht nur in dortiger Gegend, sondern auch in anderen Stadttheilen schwerlich zu finden sein dürfte. Bei der Abstimmung wird der Gronau'sche Antrag von der Versammlung abgelehnt, die Magistratsvorlage dagegen in allen Theilen unverändert angenommen.

Von der K. Polizeibehörde ist Magistrat aufgefordert worden, für die Instandsetzung des durch die Kraft des Stromes unterspülten und stark abbrüchigen Mottlauufers bei dem Etablissement „Milchpeter" Sorge zu tragen. Das qu. Terrain liegt allerdings nicht im Stadtgebiete, so daß eine directe Verpflichtung der Commune zu dieser Leistung nicht behauptet werden dürfte. Mit Rücksicht auf das seit Jahren in Aussicht genommene Project für Durchführung einer Fahrstraße am linken Mottlauufer bis zur Marinewerft liegt jedoch ein wesentliches Interesse an der Sicherung der betr. Uferstrecke für die Stadt vor. Aus diesem Grunde sind schon früher kleine Reparaturen vorgenommen worden. Die Baudeputation erachtet zu dem bezeichneten Zwecke die Herstellung einer Steinböschung, wie sie vorlängs des angrenzenden Kielmeisterlandes bereits besteht, vorläufig auf eine Strecke von 60 Fuß erforderlich, deren Kosten auf 450 Thlr. veranschlagt sind. Die Ausführung wird genehmigt.

Für das Gymnasium beabsichtigt Magistrat die Anschaffung eines Harmoniums zu dem Preise von 54 Thlr., da der bis jetzt beim Gesangunterricht verwendete Flügel nicht mehr ausreicht. Hr. Wolffsohn würde es vorziehen, den alten Flügel zu verkaufen und einen neuen anzuschaffen; sollte aber ein Harmonium beliebt werden, so müßte es wenigstens ein Instrument zum Preise von etwa 200 Thlr. sein, da ein billigeres dem Zwecke nicht genüge. Auf den Antrag des Hrn. Dr. Piwko wird beschlossen, vor der Entscheidung über die Vorlage die Ansicht des Hrn. Musikdirektor Markull zu hören, ob die Anschaffung eines Harmoniums zum Preise von 54 Thlr. oder etwa 75 Thlr. anräthlich sei oder nicht. —

Für die Verwaltung der durch den Tod des Lehrers Ruckstinath erledigte Lehrerstelle an der evangelischen Schule der Rechtstadt, vom 3. Februar bis 31. März c. sind 37 Thlr. 10 Sgr. vorschußweise gezahlt worden; die definitive Verausgabung wird bewilligt. — Für Umzugskosten werden dem Director Hrn. Ohlert 150 Thlr., dem wissensch. Hilfslehrer Hrn. Klein 9 Thlr., dem Hilfslehrer Hrn. Weidemann 6 Thlr. bewilligt. — Zum Deich- und Uferbau-Etat pro 1870 werden 258 Thlr. nachbewilligt. — 56 Thlr. rückständiger Miethszins, den der Schuhmacher Kriffke noch schuldet, werden niedergeschlagen, da die Summe nicht einzutreiben ist. — Die Uebertragung des Pachtrechts an dem sog. großen Laakenstück auf Bürgerwiesen von 111 Morgen 164 □R. auf den Hofbesitzer Koslowski wird genehmigt; ebenso die anderweite Verpachtung der Parzellen 92, 91, 90, 83 und 81/82 des sog. großen Holländers auf 12 Jahre gegen 444 Thlr. jährlichen Pachtzins. — Die Vermiethung einer Wohnung in dem Hause Sandgrube 41 an den Arbeiter Tohr gegen 37 Thlr. jährlichen Miethszins, auf unbestimmte Zeit, gegen vierteljährliche Kündigung, wird genehmigt; ebenso die Cession des Pachtrechts an den Parzellen 186, 187, 188 der Bürgerwiesen an den Fuhrhalter Zimmermann auf die noch übrige Pachtzeit bis Februar 1878, bei Ueberbringung der frühern Pachtcaution von 257 Thlr. auf den jetzigen Pächter. —

Als Beihilfe für Beseitigung der Vor- und Anbauten an dem Grundstücke Tobiasgasse No. 23 werden dem Eigenthümer Kreft baar 25 Thlr., für Trottoir 15 Thlr. 27 Sgr. bewilligt; ebenso für Beseitigung des Vorbaues an dem Hause Johannisgasse No. 22 dem Eigenthümer Gröning baar 25 Thlr. und für Trottoir 12 Thlr. 11 Sgr., ebenso 50 Thlr. an die Wittwe Gronert für Abbruch des Vorbaues an ihrem Hause 2. Damm No. 18. —

In der darauf folgenden geheimen Sitzung lag die Wahl eines Bezirksvorstehers in Neufahrwasser vor. Die Versammlung beschloß, die Wahl auszusetzen und zunächst dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben, ob es sich nicht eigne, den Bezirk Neufahrwasser wegen seines Umfanges in zwei Bezirke zu theilen.

Vermischtes.

Leipzig nimmt den Anlauf dazu, eine Hochschule der Buchdruckerkunst zu werden. Es besteht dort seit zwei Jahren eine förmliche Buchdrucker-Lehranstalt, deren Lehrer-Collegium die Prüfung der sich meldenden Lehrlinge vor ihrer Aufnahme als solche, sodann die Ausbildung derselben während ihrer Lehrzeit obliegt. Im Schuljahre 1870/71 hatte man aus 32 Officinen 217 Schüler, die sich auf 8 Klassen vertheilen und von denen 165 zu Setzern, 52 zu Druckern ausgebildet wurden. Die Lehrfächer sind: Deutsch, Lateinisch, Griechisch (mit bescheidenem Lehrziele), Encyclopädie, Maschinenlehre, geometrisches Zeichnen, endlich Manuscript- und Correcturenlesen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Mai. Angekommen 5 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen Mai	81	80 4/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 5/8	100 5/8
Sept.-Oct.	75 4/8	74 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 2/8
Rogg. fest			3 1/2pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 6/8
Regul.-Preis	50 4/8	—	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82
Mai-Juni	50 6/8	50 5/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 7/8	89 7/8
Juli-Aug.	52 3/8	52	Lombarden . . .	96	96
Petroleum,			Rumänier	48 3/8	48 2/8
Mai 200 ℔	13 8/24	13 8/24	Amerikaner . . .	97 5/8	97 5/8
Rüböl 200 ℔	26 1/8	26 1/8	Oester. Banknoten	81 4/8	81 5/8
Spir. ruhig,			Ruff. Banknoten	81 4/8?	80 8/8
Mai-Juni	16 26	16 25	do. 1864r Pr.-Anl.	119 4/8	119 4/8
Juli-Aug.	17 10	17 10	Italiener	55 6/8	55 5/8
Nord. Schatzanw.	100 3/8	100 3/8	Franzosen	229 4/8	228 3/4
Nord. Bundesan.	100 4/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 4/8

Belgier Wechsel 80 1/12.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 14. Mai. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 92% erste Producte 10 1/8—10 5/12 Thlr., 93 %ige do. do. 10 7/12—10 5/8 Thlr., 94 %ige do. do. 11—11 1/8 Thlr., 95 %ige do. do. 11 1/4—11 1/2 Thlr., 96—97 %ige do. do. 11 5/8 bis 12 1/8 Thlr., Krystallzucker über 98% 13 3/4—14 1/8 Thlr., Nachproducte von 90—93% 9—10 1/8 Thlr. je nach Farbe und Korn. Der Wochenumsatz beläuft sich auf circa 32,000 Ctr. Von raffinirten Zuckern wurden ca. 35,000 und ca. 4500 Ctr. gemahlene Zucker zu vorwöchentlichen Preisen, welche sich behauptet haben, gehandelt. Notirungen: Raffinade incl. Faß ffein und feine do. do. 15 5/8—16 Thlr., gemahlene do. do. 15 bis 15 3/4 Thlr., fein Melis excl. Faß 15—15 1/4 Thlr., mittel do. do. 14 2/3—14 11/12 Thlr., ordinair do. do. fehlt, gemahlen do. incl. Faß 14 1/8—14 1/2 Thlr., Farin incl. Faß 11—13 Thlr. — Runkelrüben-Syrup 33 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. Mai. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Für Warrants bleibt die Speculation in Glasgow sehr thätig und erfolgen starke Ankäufe darin, letzte Notirung 56 1/4 s cash; Verschifffungseisen: Gartsherrie I. 63s, Coltneß I. 63 3/4 s, Langloan I. 58 3/4 s, hiesiger Preis für letzteres 43 1/2 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 43 1/2—44 1/2 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 48 1/2—49 1/2 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 11/12—2 Thlr., zu Bauzwecken 2 1/2—2 3/4 Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3 1/12—1/6 Thlr., geschmiedetes 3 5/6—11/12 Thlr. pr. Ctr. ab oberschlesische Werke. — Kupfer: englisches 25 1/2—3/4 Thlr., raff. Chile 25 3/4—26 1/2 Thlr., raff. Baltimore 26—26 1/2 Thlr., Fahlun 25 1/2—26 Thlr. pr. Ctr. — Zinn: Banca in Holland 76 fl., hier 46 1/2—47 Thlr. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6 Thlr., hier 6 1/2—1/12 Thlr., Neudecker 6 Thlr. pr. Ctr. — Blei: Claustbaler 6 5/12 Thlr., Tarnowitzer 6 1/4 Thlr., Freiberger 6 1/12 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks matt und in Folge starker Zufuhren angeboten, englische Steinkohlen 20 1/2—23 1/2 Thlr., Nußkohlen 17—21 Thlr., Coakes 17 1/2—19 1/2 Thlr. pr. Last.

Meteorologische Depesche vom 16. Mai.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	332,3	+ 2,9	NW	mäßig	trübe, Nchts. Reg.
Königsberg	333,0	+ 3,5	W	stark	bedeckt.
Danzig . . .	333,6	+ 5,4	NNW	mäßig	bedeckt.
Cöslin . . .	333,7	+ 5,7	NW	mäßig	bewölkt.
Stettin . . .	334,0	+ 3,2	WNW	schwach	heit., gestern Reg.
Putbus . .	332,0	+ 5,7	NW	mäßig	wolkig.
Berlin . . .	334,4	+ 6,0	W	schwach	ganz bedeckt.
Posen	332,2	+ 4,4	W	schwach	bedeckt.
Breslau . .	329,5	+ 4,2	SW	s. schw.	trübe.
Köln	332,9	+ 4,3	NO	—	ziemlich heiter.
Trier	327,6	+ 3,3	NO	schwach	heiter.
Flensburg	334,6	+ 4,0	W	mäßig	bewölkt.
Brüssel . . .	335,3	+ 6,0	NW	s. schw.	wenig bewölkt.
Haparanda	331,6	+ 2,6	NO	schwach	bedeckt.
Petersburg	332,1	+ 5,6	SW	schwach	bewölkt.
Riga	330,9	+ 4,9	SW	schwach	bedeckt.
Stockholm .	329,0	+ 1,1	N	schwach	bed., gest. Reg. u.
Helder . . .	336,1	+ 5,8	NW	s. schw.	— [Schnee.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.